

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

jener Umstand ein Abhaltungsgrund sein, für sich oder in Gemeinschaft mit mehreren in Besitz solcher Bücher zu gelangen d. h. sie anzukaufen (denn leider werden die gegen ein herrschendes System, — wie es auf dem Gebiete des Heilwesens die Allopathie zur Zeit noch ist, — auftretenden Bücher in den öffentlichen Bibliotheken einer Universität, Stadt oder Staat gewöhnlich grundsätzlich nicht gehalten); aber diese Schüler des Aesculap, diese künftigen Gebieter über Leben und Tod werden in der Regel auf den Universitäten oder Akademien mit so gründlichem Stolz ob ihrer allopathischen Weisheit und mit so heftiger Verachtung gegen jede andere Heilmethode von ihren Lehrern angefüllt, daß sie es meist ihrer unwürdig erachten, einer andern abweichenden Ansicht und Auffassung über Krankheit und Heilung auch nur einige Beachtung zu schenken. Freilich wird den jungen Leuten damit selbst sehr geschadet, indem bei dem einseitigen allopathischen Studium ihr Gesichtskreis sich leider nicht so erweitern kann, als es mit und nach allseitiger Bekanntschaft unter den verschiedenen Heilmethoden der Fall sein würde. Aber noch größer ist der Schaden daraus für das Publicum, das in Krankheitsfällen den aus diesen einseitig gebildeten jungen Leute hervorgehenden Ärzten unterworfen ist und zwar blind unterworfen ist, weil es ihm eben noch so sehr an der Fähigkeit und selbst Gelegenheit zur eigenen Prüfung der verschiedenen Heilmethoden, von der Schule aus schon, fehlt. Die Opfer der Medicin stürzen zwar meist unbewußt in ihr Verderben d. h. sie haben es nicht besser gewußt, als daß man nur dem gerade nächsten Arzte sich und zwar blind anvertrauen müsse, daß man für sich selbst eine Prüfung auch nur der gewöhnlichsten Krankheitsfälle und der dabei anzuwendenden Behandlung keineswegs vorzunehmen wagen dürfe und daß der Ausgang eines Krankseins mehr oder weniger doch nur vom Willen Gottes, nicht von der ärztlichen Geschicklichkeit, abhängt. Aber für den Menschenfreund ebensowohl als für den, der nur einiges Interesse an der Staatswohlthat nimmt, erregt diese traurige Unwissenheit und blinde Unterordnung unter ärztliche Autorität eben so viel Mitleid, wie gerechtes Bedenken. Der Mensch entschlägt sich dabei seines erhabensten Rechtes und seiner ersten Pflicht: des Denkens, des selbstständigen Prüfens vermittelt der erhaltenen Denkkraft, er würdigt sich zur Maschine herab; und wenn es auch für gewisse Staatslenker bequemer sein mag, Maschinen statt selbstdenkender und selbsthandelnder Menschen zu regieren, so bringt, wie der geistige Stillstand überhaupt auf jedem Gebiet sich zur gewissen Zeit rächt, auch die Unwissenheit in der körperlichen Selbst-Erkenntnis und Behandlung in Zeiten großer Epidemien nicht bloß, sondern mehr als irgendwo anders dadurch fortwährend große Menschenverluste hervor, daß Tausende von Kindern jährlich dem Tod verfallen, aus bloßer Unwissenheit der Eltern über die Art und Weise, wie

die Natur ihre Menschenkörper aufgezogen und ausgebildet haben will, und daß andere Tausende von Erwachsenen Opfer unzweckmäßiger Lebensweise und Leidenschaften werden, vor denen sie sich größtentheils gehütet haben würden, hätten sie die Körpereinrichtungen und das diesen nachtheilige ihrer Lebensweise und Leidenschaften überhaupt oder besser gekannt.

Man wird nun freilich einhalten, es könne ja nicht Jeder Medicin studiren und was solle aus den Ärzten werden, wenn Jedermann sich selbst zu helfen verstünde? Wir erwiedern aber darauf, daß alles Das, was wir fordern, Schulsache ist, oder sein sollte, ebenso wie und noch mehr als alle andern jetzigen Lehrgegenstände.

Wenn aber die Zahl der Ärzte mit der Zeit und in Folge allgemeinerer Körperkenntnis verringert wird, so ist dieß eine ebensoviele Wohlthat für das Menschengeschlecht und Staatsleben, als wenn die Zahl der Juristen und Theologen auf den zehnten Theil ihrer jetzigen Unmasse zusammenschmilzt!

Es ist natürlich nicht möglich, in einem kurzen Aufsatz, (wie er — bei der beabsichtigten Mannigfaltigkeit und Abwechslung dieser Zeitschrift — in einer Nummer dieses Blattes nur vorkommen soll und kann) auf einmal darzulegen, daß und wie die Kenntniß des eignen Körpers nicht bloß, sondern auch die der hauptsächlichsten Krankheitsformen und verschiednen Heilmethoden gar nicht so schwierig zu erwerben ist und keineswegs so allumfassend zu sein braucht, um nicht in den gewöhnlicheren Erkrankungsfällen bei sich selbst und seinen Angehörigen als Arzt handeln zu können. Diesen Nachweis sollen nach und nach eine Reihe von Artikeln liefern, die hinter- und nebeneinander ein Bild des Wissenswertheften aufrollen und so viel bringen werden, als überhaupt dem Menschen zu seiner körperlichen Selbstkenntnis und Selbstbehandlung in den meisten Krankheitsfällen nöthig und seiner würdig ist.

Heute kommt es uns hauptsächlich nur darauf an, unsern Lesern einen flüchtigen Blick in diese Möglichkeit zu gewähren, daß der Laie sich ein selbstständiges Urtheil über die vernunftgemäße Behandlung für jeden einzelnen (gewöhnlichen) Krankheitsfall recht wohl bilden kann, ohne förmlich Medicin studirt zu haben, und wir machen daher nur noch auf Folgendes in der Kürze aufmerksam:

Der Mensch ist, seiner Knochenverbindung nach, welche nicht wenige große, sondern sehr viele meist kleinere, zur Beugung eingerichtete Theile darstellt, offenbar zur Bewegung bestimmt, d. h. die Natur will, daß er nicht an ein und derselben Stelle unsers Erdballes sich verhalte, sondern fortschreite und verschiedene Punkte durchlaufe. Der kosmische*) Zweck dieser Bestimmung und Einrichtung

*) Mit dem Wort „kosmisch“ bezeichnet man Einrichtungen, Umstände, Zwecke etc, welche (ihres Zusammenhanges wegen mit den übr-